

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 63 (1990)

Heft: 9

Rubrik: Pressespiegel = À travers la presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

neue Abzugsmöglichkeit in geeigneter Form hinzuweisen. Diese Anrechnung der Ausbildungskosten wird von den Steuerbehörden – vorausgesetzt der Abzug wird in der Steuererklärung geltend gemacht – erstmals für die Veranlagungsperiode 1991/92 berücksichtigt werden.

*Interessengemeinschaft
Bernischer Privatschulen*

Bürofachlehrer

In seiner Vernehmlassung gegenüber dem BIGA hat der Schweizerische Gewerbeverband die Überlegungen des VSP zur Ausbildung von Bürofachlehrern vollumfänglich übernommen. Danach wird das neue Konzept für die Ausbildung von Bürofachlehrern grundsätzlich begrüsst. Allerdings sollte überprüft werden, ob der Ausbildungsgang nicht zusätzlich berufsbegleitend erfolgen könnte. Zudem wird der vorgeschlagene Kursort als zu wenig zentral gelegen taxiert. Die Fachgruppe der Handelsschulen regte an, die Zulassung von Primar- bzw. Sekundarlehrern mit entsprechender Praxis ebenfalls zu prüfen. Einmal mehr galt es bei dieser Gelegenheit, die Inhaber eines Handelsdiploms VSH den Inhabern eines eidgenössischen Fähigkeitsausweises als kaufmännische Angestellte gleichzustellen. Der VSP erachtet das Fach Stenografie als nicht mehr derart wichtig, dass es noch geprüft werden sollte.

ka

PRESSESPIEGEL A TRAVERS LA PRESSE

Matura D hat Hürden genommen

Russisch und Spanisch statt Latein: Nach bald zwanzigjährigem Ringen wird 1991 an den Berner Gymnasien der Maturtypus D eingeführt. Der neusprachliche Weg zur Reife führte bisher einzig via *Privatschulen* oder ausserhalb der Kantonsgrenzen.

Was gesamtschweizerisch seit 1972 erlaubt wäre und beispielsweise in den Kantonen Zürich, Basel und Aargau schon seit längerer Zeit zum Alltag gehört, blieb den Berner Gymnasia-

stinnen und Gymnasiasten bisher verwehrt. Falls sie kein Latein belegen wollten oder dieses Fach nicht rechtzeitig gewählt hatten, konnten sie das Real- oder Wirtschaftsgymnasium absolvieren, nicht aber die sprachliche Richtung. Wenigstens an den öffentlichen Schulen der Stadt und des Kantons nicht. Privatschulen bieten die neusprachliche Matur nämlich mit viel Erfolg an, und der sogenannte Schultourismus blüht in Richtung Neuenburg und Basel.

*Berner Zeitung, Bern
20. 6. 90*

Für ein individuelles Bildungs- Checkbuch

An einem Podium in Stans NW zum Thema «Freie Schulen und Staatsschule: David gegen Goliath» sprach sich CVP-Generalsekretär Iwan Rickenbacher klar für eine finanzielle staatliche Unterstützung *privater Schulen* aus. Es gehe nicht an, dass der Staat auch von jenen Eltern Steuern einziehe, die ihre Kinder privat ausbilden liessen. Auch Lehrmittel sollten zur Verfügung gestellt werden. Als ehemaliger Rektor des Lehrerseminars Schwyz weiss Rickenbacher um die staatliche Grosszügigkeit. In diesem Kanton können Studierende und Eltern zumindest auf der Mittelschulstufe frei wählen zwischen privatem Kollegium und öffentlicher Kantonsschule. Bezahlen müssen sie an beiden Orten nichts.

Der ebenfalls anwesende Basler Philosoph Hans Saner unterstützte diese Aussage. Freien Schulen komme eine wichtige Vorreiterrolle zu. «Die Staatsschule ist nicht schlecht, weil sie Staatsschule heisst, und die freie Schule nicht gut, weil sie freie Schule heisst. Aber die Staatsschule ist infolge ihrer enormen Trägheit ganz einfach viel anfälliger.» Sie basiere eben auf einem «Ideologisierungsprogramm», der Staat wolle über Bildungsinhalte Karrieren bestimmen. «Dieses Monopol will er behalten. Und deshalb sind freie Schulen für ihn bedrohlich. Leider.»

Genau so handelte jüngst der Zürcher Regierungsrat. Er beantragte dem Kantonsrat, die Motion der Grünen Fraktion für eine Subventionierung der Privatschulen abzulehnen. Privatschulen sollen seiner Meinung nach nur unterstützt werden, wenn sie «eine Lücke im Bildungssystem schliessen und eine Aufgabe erfüllen, die eigentlich vom Staat wahrgenommen werden müsste».

Die Sek muss attraktiver werden

Eltern wollen die beste Ausbildung. Immer mehr schicken ihre Kinder in Gymnasien oder Privatschulen – die Volksschuloberstufe ist ihnen nicht mehr gut genug. Das zeigt sich besonders deutlich in den Stadtzürcher Schulkreisen Waidberg und Zürichberg, aber auch in einzelnen Landgemeinden. Im Waidberg will man zuhänden der kantonalen Erziehungsbehörden einen Vorschlag ausarbeiten, wie man der Flucht aus der Volksschule begegnen kann. Insbesondere die Sekundarschule soll gegenüber der Konkurrenz attraktiver werden.

Tages-Anzeiger, Zürich
7. 7. 90

Klosterschule Disentis mit Wirtschaftsgymnasium

Neben den bisherigen Gymnasialtypen A und B kann die Klosterschule Disentis ab Schuljahr 1991/92 nun auch ein Wirtschaftsgymnasium des Typs E führen. Die Lehrziele und Lehrpläne werden von der Bündner Kantonsschule übernommen. Laut Mitteilungen der Bündner Regierung hat die kantonale Exekutive beschlossen, den neuen Gymnasialtypus mit Maturitätsabschluss an dieser privaten Mittelschule anzuerkennen.

NZZ
23. 8. 90

Concurrence déloyale de l'Université?

En 1989, l'Université vaudoise a lancé des cours d'allemand et d'anglais à l'intention de son personnel administratif et technique. Or, estimant répondre à une demande, elle les ouvre maintenant aux étudiants. Elle leur a adressé une information soulignant la nécessité, pour le succès de leurs études, de connaître ces langues. Elle vante ce nouveau service offert à l'enseigne d'une volonté générale du rectorat de faciliter la vie des étudiants à Dorigny et les invite à s'inscrire pour la «rentrée» de l'automne.

Cette initiative a provoqué les protestations de M. René Martin, directeur de l'institut privé Diavox et président de l'Association vaudoise des écoles privées (AVDEP). Il n'admet pas que l'on utilise les deniers publics pour une activité qui fait concurrence au secteur privé, d'autant plus que l'Université applique des tarifs très inférieurs au prix de revient des cours de langue. Il estime aussi que l'on peut parler de «concurrence déloyale». Il relève également le fait que l'Université enseigne les langues conformément à des options culturelles, tandis que les écoles privées axent leurs cours sur le principe de la communication.

Le président de l'AVDEP a demandé audience pour ces prochains jours au recteur de l'Université. On s'attend également à une intervention à la session de septembre du Grand Conseil à propos de l'utilisation de fonds de l'Etat pour subventionner une telle activité.

Entreprise romande
24. 8. 90

Katholisches Mädcheninstitut 1880 Bex/VD

La Pelouse

Direktion: Sœurs de S. Maurice

Jahreskurs für Französisch,

verbunden mit Allgemeinbildung, für Anfängerinnen und Fortgeschrittene; Certificat oder Diplomabschluss möglich

Intensiv-Sprachkurs im Sommer:

3 Wochen ab Mitte Juli für 14–17jährige Töchter, deren Eltern in der Schweiz wohnen.

Jahresstellen für Volontärinnen

Wir senden Ihnen gerne die detaillierten Unterlagen: **Telefon 025 63 34 06**